

Lebblattschloß
Birkner.
Nachdruck verboten.

Nun tun wir so, als
und unterdessen sind
sie in seine Arme
aus sehen!"
Was machst du denn
den hinuntergerollt
an.
So, und nun los,
angefangen hat, darf

zungen, das muß erst
ruchte sie zu fassen.
den Hund von davon
ng eine Weile still.
Seitenbild auf Rose
seine Hunde überall
zogen alles lieb und
a doch so schön hier.
im nächsten?"

"meinte Ernst und
wen bu am liebsten
em Fenster zu und
Dann fragte er leiser,
be ich doch nur noch
am liebsten?"
r, doch sie fand nicht
f schnell zu ihr und

"Sieh, ich hab'
bich liebe — aber mit
röße mich — hast du
ahelnd glücklich an.

hatte sie an sich gezo-
gar nicht weiterreden
gebuldig sein große
te, sagte er tief auf-
erissen sind! So hat
daß ich mit dir spre-
?" fragte Rose und

glaubst du, wie lang
alle erst hierherge-
at, mein Köstlein! Du
seine Saar hab' ich mich
ohn mit ihrem roten
e Brust, doch ließ sie
den sie auch schon be-
ich hier in der ersten

un erzähle," sagte er
öne Saar.
herab auf mich zu-
warst du auf einmal
at, das war doch Alp-
du mich lieb? Ich
rage an seine Brust
jedem Bräutigam die
er bei dieser Frage

gar nicht sagen! —
mit schmerzlicher Be-
glaubte, du siehst ver-
gefreut, wie du an
einem Schmerz!"
ohnmächtig war ich,
r! Und mir hat das
um dich," sagte Rose
igt lachend ihre Hand
schte ihm und sprang
sie nun einzufangen
te sie um den Tisch
eben!"
haha — und wenn
wir haben uns doch
Rose ab.
gar nicht! Sieh' mal,
Heinz seine Pella ab-
und um den Tisch her-
Kleeblattschloß. Und
räumten sie in bant-
Leben so wunderbar
Ende!

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark. Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89. Marburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe.

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg. Familien- und kleine Anzeigen . . . 8 Pfg. Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg. Postcheckkonto Nr. 404 49 Amt Kbln -:

Nummer 8

Fernsprecher Nr. 1

Laasphe, Freitag den 10. Januar 1930

55. Jahrgang

Neues vom Tage.

Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Washington hat Präsident Hoover dem Senat die Ernennung Senator Sacketts zum Vizepräsidenten in Berlin zugehen lassen.

Die vor den Feiertagen unterbrochenen Saarverhandlungen werden nach amtlicher französischer Mitteilung am 15. Januar wieder beginnen.

Die zur Zeit in einem Bad Kreuznacher Lichtspielhaus laufende Ufa-Wochenschau, die den Abbruch der Gleisanlagen auf der Strecke Oberheim-Münster a. St. zeigt, wurde von der Besatzungsbehörde verboten.

In Österreich beträgt die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen rund 259 800, das sind 33 400 mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Nach Warschauer Meldungen sind dort deutsche Sachverständige für die Verhandlungen mit Polen eingetroffen.

Der polnische Außenminister Jazewski hatte in Berlin bei der Durchreise eine Konferenz mit dem Berliner Gesandten Knoll. Vier Arbeiter durch herausstürzende Masse erheblich verbrannt.

Der spanische Dampfer „Luna“, der mit einer großen Beladung nach Spanisch-Marokko unterwegs war, geriet in einen schweren Orkan und sank. Drei Mann der Besatzung ertranken; die übrigen konnten unter größten Schwierigkeiten gerettet werden.

König Viktor Emanuel nahm im ehemaligen Hippodrom von Parioli eine große Parade der italienischen Streitkräfte ab, an der etwa 20 000 Mann teilnahmen. 300 Flugzeuge näherten sich in dreieckiger Flugordnung den Tribünen.

Von Woche zu Woche.

Von August.

Die französische Presse ist in einen Begeisterungssturm geraten. Sie jubiliert in allen Tonarten über das rednerische und diplomatische Geschick des französischen Ministerpräsidenten Lardieu, der auf der Haager Konferenz den deutschen Ministern so kräftig die Meinung gesagt habe, daß die deutsche Delegation sprachlos und verwirrt dagesessen sei. So ungefähr hatte es das amtliche französische Nachrichtenbüro in einem Bericht über eine vertrauliche Sitzung im Haag dargestellt. Und dieser Bericht hat den erwähnten Pressejubiläum hervorgerufen. Selbstverständlich handelt es sich dabei um eine durchaus tendenziöse Darstellung, die den wahren Sachverhalt gar nicht richtig wiedergibt. Tatsache ist wohl, daß sich Herr Lardieu gegenüber der deutschen Delegation allerlei Zerknirschtheiten erlaubt hat, insbesondere indem er in einer Rede darauf anspielte, die deutschen Minister seien eigentlich gar nicht in der Lage, ernsthaft zu verhandeln, weil die wirklich maßgebende Stelle in Deutschland der Reichsbankpräsident Dr. Schacht sei. Aber es ist nicht so gewesen, daß sich die deutschen Minister einfach „anpfeifen“ ließen. Im Gegenteil: Reichsfinanzminister Molkenbaur hat gelegentlich den Franzosen so kräftig herausgegeben, daß diese sich bei dem Führer der deutschen Delegation, dem Reichsaußenminister Dr. Curtius, darüber beschwerten. Das amtliche französische Nachrichtenbüro weiß von dieser Tatsache allerdings nichts zu erzählen, obwohl es doch sonst sehr reißerisch ist. Inzwischen hat es sich auf ernsthafte deutsche Vorstellungen hin auch über seine Indiskretion und Zerknirschtheit entschuldigen müssen. Trotzdem darf man aber die ganze Stimmungsmache der Pariser Presse nicht zu leicht nehmen. Sie zeigt nämlich die wahre Gesinnung der französischen Bevölkerung: man freut sich, wenn man mit Deutschland nicht die Verständigung sucht, mit den deutschen Vertretern nicht auf gleichem Fuß verhandelt, sondern sie von oben herunter anfunkelt und ihnen diktiert. Diese Stimmung ist offenbar in Frankreich noch sehr weit verbreitet. Wäre sie es nicht, so fände sie auch nicht ihren Niederschlag in fast allen großen Pariser Blättern. Die Erkenntnis davon ist für uns zwar weder neu, noch erfreulich. Aber sie ist immer wieder sehr, sehr lehrreich!

Und warum geht es nun eigentlich bei den Differenzen im Haag, zu denen die Pariser Presse diese abstoßende Begleitmusik macht? Die Dinge sind im einzelnen recht kompliziert, man kann sie aber auf die allgemein verständliche Form bringen, daß Frankreich erstens immer wieder den Versuch macht, bei der endgültigen Fassung des neuen Reparationsplanes aus Deutschland neue Zugeständnisse finanzieller Art herauszupressen, die weit über das hinausgehen, was der Young-Plan der Pariser Sachverständigenkonferenz vorsah. Und daß Frankreich zweitens die Frage der sogenannten Sanktionen aufgeworfen hat, d. h., daß neue Reparationsabkommen mit Bestimmungen belasten möchte, die ihm das Recht geben, erneut deutsche Gebiete zu besetzen, falls Deutschland seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen sollte. Um diese beiden Dinge geht letztlich im Haag der Streit. Ueber die Sanktionsfrage hat Frankreich der deutschen Delegation eine Note überreicht, die die Grundlagen für die kommenden Verhandlungen bilden soll. Die Stellung der deutschen Delegation ist dabei sehr schwierig, vor allem, weil England in der Sanktionsfrage sein Desinteressement erklärt hat. Praktisch bedeutet das, daß Frankreich machen kann, was es will. Denn England ist es gleichgültig und die übrigen Reparationsgläubiger sind von Anfang an auf Seiten Frankreichs gestanden.

Darum auch das Frohlocken der Pariser Presse, Deutschland stehe einer „eisernen Front“ der Ententemächte gegenüber. Es ist leider so!

Aber noch etwas erschwert die Stellung der deutschen Abordnung im Haag: es ist die Zurückhaltung des französischen Außenministers Briand, der, wenn diese Zeilen gedruckt sind, den Haag wohl überhaupt schon verlassen haben wird, um nach Genf zur Völkerbundsratsagung zu fahren. Offenbar hat er sich dieses Mal im Haag sehr ungemütlich gefühlt. Was man verstehen kann. Denn während der früheren Konferenzen, auch wenn sein damaliger Regierungschef Poincaré anwesend war, stand Briand immer im Vordergrund. Das ist dieses Mal anders. Ministerpräsident Lardieu legt in seiner Eigenschaft als Führer der französischen Delegation Wert darauf, die Fäden selber in der Hand zu behalten. Briand steht daher nur in Lardieus Schatten, Lardieu aber ist, wie man weiß, der gelehrte politische Schüler des Tigers und großen Deutscheschäfers Clemenceau. Und wenn Herr Lardieu auch klug genug ist, um zu wissen, daß man Clemenceaus politisches Vernichtungsprogramm gegenüber Deutschland heute nicht mehr durchführen kann, so ist er andererseits doch keineswegs ein überzeugter Anhänger der Briandischen Verständigungspolitik. Wie könnte er sich sonst des Wohlwollens der Pariser nationalistischen und chauvinistischen Kreise erfreuen! Daß er sich aber jetzt so in den Vordergrund geschoben hat, ist, wie erwähnt, für die deutsche Delegation äußerst unangenehm. Sie hätte, auch ohne Stresemann, leichteres Spiel gehabt, wenn Briand aktiver gewesen wäre!

Sachlich ist die deutsche Abordnung mit ihrer Haltung selbstverständlich durchaus im Recht. Ein Blick auf unsere wirtschaftliche Lage zeigt, daß wir zu noch größeren Opfern, als sie uns der Young-Plan auferlegt, einfach nicht fähig sind. Die Arbeitslosigkeit steigt immer weiter, die Zahl der Erwerbslosen nähert sich schon den zwei Millionen. Immer weitere Städte kommen in bedenkliche Finanz- und Zahlungsschwierigkeiten. Im Geschäftsleben häufen sich die Konkurse und Vergleiche. Die Landwirtschaft klagt über ihre drückende Notlage. Die deutsche Abordnung im Haag hätte geradezu unverantwortlich gehandelt, wenn sie trotz dieser Krisenzeichen weitere Lasten einfach stillschweigend akzeptiert hätte! Im übrigen wird man den weiteren Gang der Verhandlungen abwarten müssen; die Konferenz soll schon nächste Woche zu Ende geführt werden.

In Berlin macht ein großer Prozeß mit politischem Hintergrund Aufsehen. Klüchtige Georgier — das Land Georgien im Kaukasus ist ein Bestandteil Sowjetrußlands — hatten den abenteuerlichen Plan gefaßt, in Deutschland falsche russische Banknoten herzustellen und sie in so großen Mengen in den Verkehr zu bringen, daß die russische Währung und mit ihr das ganze Sowjetregime zusammenbricht. Zur Ausführung dieses phantastischen Projektes fanden sich Idealisten, Abenteurer, Betrüger und betrogene Betrüger aller Art zusammen. Das Berliner Gericht soll jetzt die reichlich verworrene Affäre klären. Der österreichische Bundeskanzler Schöber hat auf der Haager Konferenz erklärt, daß Österreich in einer so schwierigen Lage sei, daß es überhaupt keine Reparationen bezahlen könne. Italien steht ganz im Zeichen der Hochzeit seines Kronprinzen mit einer belgischen Prinzessin. Mit noch nie dagewesenem Prunk und Pomp wurde die kleine Vermählung in Rom gefeiert. Tagelang gab es Volksfeste und Volksbelustigungen aller möglichen Arten. — Aus Arabien werden neue Unruhen gemeldet. Es handelt sich dieses Mal um Kämpfe verschiedener Araberstämme untereinander.

Die französische Sanktionsnote.

Bertinaz berichtet, daß der der deutschen Abordnung überreichte Notenentwurf in der Sanktionsfrage nach einer Unterredung Lardieus mit Snowden ausgearbeitet worden sei. Man habe sich geeinigt, in diesem zweiten Vorschlag zur Sanktionsfrage das Wort „Sanktionen“ anzuwenden, um den Schuldner nicht abzuschrecken. Zur Feststellung von Verfehlungen nach Ablauf eines zweijährigen Moratoriums könne nur der Internationale Gerichtshof in Frage kommen, das Protokoll im vorgezeichneten Reparations-Tonbergericht nur für Ausführungs-fähigkeiten zuständig sei.

Nach einer ordnungsmäßig festgestellten Verfehlung sei es von Bedeutung, die folgenden Stufen festzulegen: Kündigung des Young-Planes, Rückkehr zum Versailler Vertrag, Veranlassung der Gläubigerregierungen. Wenn die Deutschen es vorgehen wollten, diesem Vorschlag nicht zustimmen, so werde man keine Unterfertigung von ihnen verlangen. Eine Erklärung der Gläubigerländer, daß die Rechte aus dem Versailler Vertrag vorzuzubehalten, falls der Young-Plan nicht erfüllt werde, würde dann nach Ansicht Bertinaz in dieser Angelegenheit genügen. Snowden habe diesen Plan, wie man versichere, in großen Zügen angenommen.

Snowden und die Sanktionsforderung.

Der „Petit Parisien“ schreibt, in der Sanktionsfrage gäbe es einen Irrtum zu zerstreuen. Im allgemeinen schiebe man Frankreich die Hauptforderung in dieser Angelegenheit zu. In Wirklichkeit sei aber bereits in Paris eine grundsätzliche Einigung in dieser Frage zwischen der französischen Regierung und

dem deutschen Botschafter v. Hoesch erzielt worden. Diese Formel sei aber im Haag von Snowden für ungenügend befunden worden.

Die Sanktionsnote und die deutschen Vertreter.

Ueber den Eindruck, den die Prüfung der französischen Dis-kussionsgrundlagen erbracht hat, die der deutschen Delegation überreicht worden sind, erzählt eine Korrespondenz: Einigkeit wird zu erzielen sein darüber, daß unter der Regelung des Young-Planes die Beziehungen zu den Gläubigermächten sich ausschließlich nach diesem Plan richten und Sanktionen nicht in Frage kommen werden.

Die Franzosen werfen die Frage auf, was geschieht, wenn Deutschland sich vom Young-Plan losgibt. Sie haben uns darüber einige Gedanken unterbreitet. Wir sind in deren erste Prüfung eingetreten. Der Eindruck ist der einer großen Sorge, ob es möglich sein wird, eine Klarstellung und Regelung zu erzielen, die uns eine Annahme ermöglicht.

Die Verhandlungen.

Die Sanktionsfrage stand am Donnerstag im Mittelpunkt der Verhandlungen. Die ursprünglich für Mittwoch vorgesehene Zusammenkunft zwischen Lardieu, Briand und Curtius findet nun endlich statt. Die französischen Minister sind in Begleitung eines Juristen um 11 Uhr 15 Min. im Hotel „Central“ bei der deutschen Abordnung erschienen.

Die Unterredung stellt die erste direkte Verhandlung über die Sanktionsfrage zwischen Deutschland und der französischen Abordnung dar. Um 12.30 Uhr traten die fünf Gläubigermächte mit den deutschen Ministern zu der zweiten Befug der offenen reparationspolitischen Streitfragen zusammen.

Französische Furcht vor Dr. Schacht.

Die Franzosen erblicken in der bevorstehenden Teilnahme Dr. Schachts an den Haager Verhandlungen eine Gefahr für den Verlauf der Konferenz. Bei dieser Gelegenheit läßt man auf französischer Seite durchblicken, daß der Reparationsagent Parter Gilbert einen Feldzug gegen Schacht eingeleitet hat.

Die deutsch-französische Aussprache.

Ueber den Inhalt dieser ersten deutsch-französischen Unterredung in der Sanktionsfrage wird von deutscher Seite folgendes mitgeteilt: Zur Verhandlung sind zwei Fragen gelangt:

1. Die Feststellung, daß im Rahmen des Young-Planes keine Sanktionen möglich sind und daß die Beziehungen zwischen den Gläubigermächten und Deutschland während des Bestehens des Young-Planes sich ausschließlich nach dem Young-Plan und nach dem Völkerrecht regeln.

2. Was geschieht in dem Fall, wenn irgendeine Regierung in Deutschland den Young-Plan „gerichtlich“ und der Young-Plan auf der Gegenseite als nicht mehr bestehend angesehen wird?

In den Besprechungen wurde vorgeesehen, daß die Sanktionsfrage, die heute noch nicht auf der Tagesordnung der Konferenz steht, auf dem Wege direkter Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Abordnung geregelt werden soll. In dem Schlussprotokoll der Haager Konferenz sollen die Bestimmungen über die Regelung der Beziehungen zwischen den Gläubigermächten und Deutschland während des Bestehens des Young-Planes aufgenommen werden, während in einem direkten Notenwechsel zwischen Deutschland und Frankreich die Frage behandelt werden soll, welcher Zustand im Falle des „Zerbrechens“ des Young-Planes eintritt.

Die deutsche Abordnung hat sich vorbehalten, zu diesen, zur Behandlung stehenden Fragen der französischen Abordnung in aller nächster Zeit einen Vorschlag einzubringen. Auf deutscher Seite wird ferner darauf hingewiesen, daß die französische Delegation nicht als ein Vorschlag aufzufassen sei, sondern lediglich ein Schriftstück darstelle, das den Ausgangspunkt der Verhandlungen in der Sanktionsfrage bilden soll.

Nach einer Beerdigung verhaftet.

40 Stahlhelmer festgenommen.

In Oberhausen wurde eine Gruppe von Mitgliedern des bekanntlich in Rheinland-Westfalen verbotenen Stahlhelms einschließlich der Musikkapelle — etwa 40 Mann — die in Uniform an der Beerdigung eines Veteranen teilgenommen hatten, von Beamten der politischen Polizei Oberhausens festgenommen und zur Vernehmung und Feststellung der Personalfälle abgeführt. Zu irgendwelchen Zwischenfällen ist es dabei nicht gekommen.

Das Polizeipräsidium Oberhausen gibt darüber folgenden amtlichen Bericht aus: Am 8. Januar nahmen in Oberfeld an der Beerdigung eines ehemaligen Stahlhelmsmitgliedes Mitglieder der ehemaligen Ortsgruppe Oberfeld des verbotenen Stahlhelms unter Vorantritt des ehemaligen Landwehrkorps geschossen und in Uniform teil. Auf dem Rückmarsch vom Friedhof der Sterkraderstraße wurden diese Teilnehmer, weil sie gegen das Auflösungsverbot verstießen hatten, zum Polizeirevier Oberfeld zur Feststellung der Personalfälle gebracht und nachher wieder entlassen. Die Musikinstrumente wurden beschlagnahmt.

Das neue Republikshukgeleß.

Vor dem Strafrechtsausschuß des Reichstages.

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages nahm am Donnerstag die Beratung des neuen Republikshukgeleßes wieder auf. Zur Behandlung stand § 4, der nach kurzer Aussprache auf Grund eines Antrages des Abgeordneten Dr. Wimmerlich (D. Vp.) folgende Fassung erhielt: „Wer gegen den Reichspräsidenten oder gegen ein Mitglied der Reichsregierung oder einer Landesregierung einen Angriff auf Leib oder Leben (Gewalttätigkeit) begeht, wird, sobald nicht andere Vorschriften eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis nicht unter drei Jahren bestraft. Wer eine solche Gewalttätigkeit mit einem anderen verabredet, oder, nachdem sie begangen worden ist, belohnt, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren, jedoch nicht unter einem Monat bestraft.“

Nach § 5 der Vorlage wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft, wer an einer geheimen oder staatsfeindlichen Verbindung teilnimmt, die das Bestreben verfolgt, die verfassungsmäßig festgestellte republikanische Staatsform des Reiches oder eines Landes zu untergraben. Von deutschnationaler Seite wurde dieser Paragraph als überflüssig und gefährlich erklärt und darauf hingewiesen, daß ähnliche Bestimmungen vom Ausschuss bei der Beratung des neuen Strafgesetzbuches bereits abgelehnt worden seien. Staatssekretär Zweigert betonte demgegenüber, daß die Regierung auf die Beibehaltung des Paragraphen entscheidenden Wert lege.

Gesundheitsfragen im Parlament.

Papageienkrankheit. — Die Erkrankungen der deutsch-russischen Flüchtlinge.

Wie aus Berlin gemeldet wird, begann der Gesundheitsausschuß des Preussischen Landtages am Donnerstag, die Beratung des Wohlfahrtsauschusses beim Abschluß über das Gesundheitswesen. Ein Regierungsvertreter hob in seinem Bericht über den Gesundheitszustand hervor, daß im Jahre 1929 eine Verschlechterung zu verzeichnen sei. Beigegeben habe dazu die strenge Kälte im letzten Winter. Der Regierungsvertreter äußerte sich dann im einzelnen zu der sogenannten Papageienkrankheit. Man sei dieser Krankheit, die bereits früher in England und in Holland aufgetreten sei, bisher noch nicht beigemessen, hoffe aber, sie überwinden zu können. Als letztes Mittel müsse zur Verhinderung weiterer Fälle ein Einfuhrverbot für Papageien ergehen.

Was die Erkrankungen in Hannover angeht, so sei das Reichsgesundheitsamt damit beschäftigt, den Krankheitserreger festzustellen. Es handle sich nicht um eigentliche Masern, sondern um eine masernähnliche Erkrankung. Es habe den Anschein, daß auch noch eine andere Krankheit in Frage komme, deren Erreger aber noch nicht habe festgestellt werden können. Auch hier habe man die Bekämpfung tatkräftig in Angriff genommen. Es sei zu hoffen, daß die Epidemie demnächst zum Stillstand gebracht werde.

Aufklärung der antisemitischen Attentate in Frankreich.

Drei Italiener verhaftet.

Die Ermittlungen, die die Pariser, Genfer und Nizzaer Polizei im Zusammenhang mit der Aufdeckung der antisemitischen Organisation eingeleitet haben, haben in Cannes zur Verhaftung von drei Italienern geführt, die in enger Verbindung zu den verdächtigten Bombenattentaten stehen, die in letzter Zeit in Nizza und Umgebung verübt wurden. Die Hausdurchsuchungen bei den Verhafteten haben zahlreiches Material zur Herstellung von Bomben und Gasmasken zutage gefördert.

Die Abrüstung in der Praxis.

Erhöhung des amerikanischen Militärbudgets.

Der amerikanische Kongress ist zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. In dieser wurde der Budgetvoranschlag des Kriegsministeriums verlesen, der eine Erhöhung der Militärausgaben um mehr als sechs Millionen Dollar gegenüber dem gegenwärtigen Finanzjahr vorsieht. Diese Mehrausgaben sind in erster Linie für die Errichtung neuer Flugplätze bestimmt.

In den Wandelgängen des Repräsentantenhauses wurden diese Erhöhungen lebhaft kommentiert und zahlreiche Proteste gegen sie erhoben. Die Effektivstärke der amerikanischen Armee wird sich gegenüber dem jetzigen Stand nur unwesentlich ändern. Es beträgt zur Zeit 12 000 Offiziere, 38 000 Unteroffiziere, 118 750 Mann und 6000 philippinische Soldaten.

Politische Tageschau.

— Vom Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren. Das Präsidium des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren forderte in einem Schreiben an den Reichszentralrat, daß, entsprechend dem Ausgang des Volksentscheides, das Freiheitsgesetz nunmehr durch Verkündung in Geltung zu setzen sei.

— Deutscher Wahlerfolg in Ostpreußen. Bei der Betriebs- und Angestelltenratswahlen in Königsberg erhielten die deutschen Arbeitergewerkschaften 1670 Stimmen und acht Mandate gegenüber 1630 polnischen Stimmen und sieben Mandaten. Infolge Zersplitterung der polnischen Gewerkschaften fiel ein Mandat den deutschen Gewerkschaften zu. Die Wahlen zum Angestelltenrat ergaben 170 deutsche Stimmen und vier Mandate und 126 polnische Stimmen und drei Mandate.

— Die höchste Valuta der Welt ist gegenwärtig der Schweizer Franken. Mit Ausnahme der jugoslawischen Devise, die stabil ist, und des japanischen Yen, der von 237 auf 251 gestiegen ist, sind 1929 sämtliche Devisen in der Schweiz gestiegen und stehen unter Schweizer Parität. Das gilt auch für den amerikanischen Dollar. Der hohe Stand des Schweizer Franken, der auch in dem niedrigen Markkurs von 122,90 gegen über einer Parität von 123,45 zum Ausdruck kommt und zum Teil durch Kapitalflucht aus Deutschland und Österreich, zum andern Teil durch Rückwanderung früher in New York inbestellter Schweizerischer Gelder verursacht worden ist, endlich auch durch große Devisenabgaben der Schweizer Banken gegen Ende des Jahres bewirkt wurde, hat zu einer erheblichen Zunahme des Goldimports nach der Schweiz geführt. Während er sich im Durchschnitt der ersten zehn Monate des Jahres 1929 auf 4,9 Mill. Fr. belief, betrug er allein im November 30,5 Mill. Fr.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 10. Januar. Vom Kreiswohlfahrtsamt in Verleburg wird uns mitgeteilt, daß in den Monaten Januar bis März d. J. 35. Kuren für Erwachsene und Kinder zu besonders günstigen Bedingungen vermittelt werden können. Von Seiten der Provinz und aus Mitteln der Kinderpeisung werden zu jeder Kur 2—3 RM. täglich gewährt, fodaß für Kinderkuren 1—1,50 RM. täglich und für Erwachsenen kuren 2—3 RM. täglich noch von anderer Seite (den Eltern bezw. Bezirksfürsorgeverband) aufzubringen wären. Wir hoffen, daß diese Maßnahmen aufgegriffen und damit auch unserer Bevölkerung weitgehend zu Gute kommen werden. Anmeldungen sind direkt oder durch Vermittlung der Ämter an das Kreiswohlfahrtsamt in Verleburg zu richten.

* Laasphe, 10. Januar. (Zur Klarstellung.) In den Landes- wie auch in den Stadtparlamenten ist es allgemein üblich, daß die stärkste Gruppe den Präsidenten bezw. Stadtverordnetenvorsitzer stellt. Unser Laasphe Stadtparlament hat nun keine stärkste Fraktion, sondern zwei gleich starke. Da nun die S.P.D. Wert auf den Posten des Vorsitzers legte, den sie auch bisher innehatte, war es nicht mehr wie recht und billig, daß die Bürgerliste, die ebenfalls über 6 Sitze verfügt, den Beigeordneten stellte. Hierüber war, wie man uns mitteilt, zwischen beiden Fraktionen bereits tatsächlich eine Einigung erzielt worden und zwar sollte Herr Kaufmann Flug. Mittelmann Beigeordneter werden. Ja, Vertreter der S.P.D. waren sogar bei diesem vorstellig geworden und baten ihn, dieses Amt anzunehmen. Was nun in der Zwischenzeit für Kräfte am Werke waren, entzieht sich unserer Kenntnis. Jedenfalls gab ein Vertreter der S.P.D. am Sonntagabend, zwei Tage vor der Sitzung, den Entschluß seiner Fraktion bekannt, daß sie sich nach keiner Seite hin binden wolle. Damit war die bereits erzielte Einigung wieder gescheitert.

* Laasphe, 10. Januar. Ein auswärtiges Auto fuhr heute nacht gegen 3 Uhr in der Laasphe unterhalb des Hauses Steinmetz die Böschung hinunter, nachdem es hier der jungen Lindenbäume am Straßenrande abgestrichen hatte. Mit Pferden mußte der Wagen wieder auf die Straße gebracht werden. Wie der Unfall, bei dem die Insassen anscheinend nicht zu Schaden gekommen sind, sich im einzelnen abgespielt hat, konnten wir bis zur Stunde nicht erfahren.

* Laasphe, 10. Januar. Von einem bedauerlichen Unfall wurde die Frau eines hiesigen Bahnbeamten in der Wallstraße betroffen. Infolge eines plötzlichen Schwindel-anfalls stürzte dieselbe die Haustreppe herunter, wobei die Bedauernswerte außer sonstigen Verletzungen eine schwere Gehirnerschütterung davontrug. Zum Glück soll keine Lebensgefahr bestehen und gelingt daher hoffentlich ihre baldige Wiederherstellung.

Erntedrück, 10. Januar. Nachdem unsere Wasserleitung im Sommer v. J. einer gründlichen Reinigung unterzogen und die Wassergewinnung durch eine Neuanlage mit 1000 Meter Rohrleitung wesentlich erweitert worden war, glaubte man endlich alle Schwierigkeiten in der Wasserversorgung als behoben betrachten zu dürfen. Leider wollten aber auch dann die Klagen über unzureichende Wasserversorgung noch nicht ganz verstummen, sodaß sich die Gemeinde genötigt sah, das ganze Leitungsgesetz einschließlich Hausanschlüssen zwecks Feststellung von Rohrbrüchen abzufragen. Hierbei fand eine ganze Anzahl Beschädigungen sowohl an der Hauptleitung, als auch an den Hausanschlüssen festgestellt worden, wodurch trotz reichlichem Zufluß der Mangel bei manchen Hausanschlüssen erklärlich ist. Schon seit Herbst sind einige Leute dauernd mit Instandsetzungsarbeiten beschäftigt, die von gutem Wetter begünstigt, nunmehr ihrem Ende zugehen. Eine recht schwierige Arbeit verurteilte die Beseitigung eines Rohrbruches unter dem Eisenbahngeleis an der Hochbergstraße, wo das Hauptrohr glatt durchgebrochen war. Wenn nun auch diese Arbeiten nochmal recht erhebliche Kosten verursachen, so waren sie doch nicht zu vermeiden, wenn der bisherige unhaltbare Zustand nicht weiter fortauern sollte. Hoffentlich ist damit nun aber ganz Arbeit geleistet.

* Verwechelte Arzneiflaschen. Immer wieder hört man, daß durch die Verwechslung von Arzneimitteln Unheil angerichtet wird. Man merke sich, daß alle Arzneien, die für den äußeren Gebrauch bestimmt sind, vom Apotheker in Gläser von sechsseitiger Form eingegossen werden. Drei der Gläserlängsseiten sind zur Vermeidung von Verwechslungen außerdem noch mit Rillen versehen. Die Etiketten für solche Flaschen sind stets von roter Farbe. Hingegen werden Arzneien, die der inneren Anwendung dienen, nur in runden Flaschen abgegeben und zwar werden für diese Flaschen ausschließlich weiße Etiketten verwendet. Diese Unterscheidungsmerkmale sind so auffällig, daß sich, wie man annehmen mußte, bei einiger Aufmerksamkeit Mißgriffe vermeiden lassen.

* Ein Hustenmittel. Gegen Husten und Heiserkeit gibt es ein altbewährtes Hausmittel, das man mit großen Erfolgen auch bei erkrankten Kindern anwenden kann. Man stellt in einem Liter Wasser mit einem Viertelpfund Feldthymian ein Extrakt her. Das Extrakt ist von dunkler Färbung. Es empfiehlt sich, etwa stündlich einen Schluß dieses trefflichen Heilmittels zu nehmen. Schon nach kurzer Anwendung wird man sich von der Wirksamkeit dieses alten Hausmittels überzeugen können.

* Führerhunde blinder Kriegsteilnehmer auf der Reichsbahn. Von der Reichsbahn wird neuerdings in einer Verfügung an das Personal darauf hingewiesen, daß, sofern Polizeivorschriften nicht entgegenstehen und die Mitreisenden nicht Widerspruch erheben — erblindete Kriegsteilnehmer an Stelle einer Begleitperson einen Führerhund gebührenfrei mit ins Abteil nehmen können. Führerhunde von nicht kriegsbeschädigten Blinden dürfen gebührenpflichtig in die Personenzüge mitgenommen werden, falls Mitreisende nicht widersprechen.

* Bildtelegraphie mit England. Ein öffentlicher Bildtelegraphendienst ist jetzt zwischen dem Deutschen Reich und Großbritannien einschließlich Nordirland auf einer Bildtelegraphenverbindung Berlin—London aufgenommen worden. Bildtelegramme können bei allen Post- und Telegraphenanstalten im Reich ausgeliefert und nach allen Orten in Großbritannien und Nordirland gerichtet werden. Als Gebühr werden für einen Quadratcentimeter 21 Pfennig erhoben, die Mindestgebühr beträgt 21 Mark für das Bildtelegramm. Deutschland besitzt bereits Bildtelegraphenverbindungen mit Dänemark, Österreich und Schweden. Die Eröffnung der Bildtelegraphenverbindung Berlin—London bedeutet einen weiteren wichtigen Schritt in der Entwicklung des europäischen Bildtelegraphen-netzes.

Aus Nah und Fern.

— Donsbach (Dillr.), 9. Januar. (Der Billigste wird Bürgermeister.) Bei der hiesigen Bürgermeisterwahl legte ein Gemeindevertreter ein Schriftstück vor, in dem er sich verpflichtete, das Bürgermeisteramt für 120 Mark monatlich zu übernehmen. Tatsächlich wurde er zum Bürgermeister gewählt. Ein Gemeindevertreter erklärte, daß das Wahlbeschluss sei und eine Wahl als solche ungültig sei. Trotzdem wurde die Wahl vorgenommen.

— Siegen, 9. Jan. (Ein merkwürdiger Eisenbahnunfall.) Am Montag nachmittag löste sich in einem Güterzug Gelnhausen—Siegen an einem Kesseltank, der auf der Grube Treis-Horloff mit flüssigem Braunkohlenteer beladen war, das Ablassventil, wodurch sich während der Fahrt ein starker Strahl des flüssigen Braunkohlenteers nach außen ergoß. Beim Passieren von Bahnhöfen übergingen im Siegener Stadtbereich wurden durch den umherfliegenden Teer zahlreiche Passanten die Kleider ruiniert; außerdem wurden die Leute auch im Gesicht erheblich beschmutzt. Es sind bereits eine ganze Anzahl Schadenersatzansprüche deswegen geltend gemacht worden. Ueber die Verantwortlichkeit und damit die Haftung wird zur Zeit zwischen der Reichsbahnverwaltung und der Leitung der Grube Treis-Horloff gestritten, denn die Schadenersatzansprüche sind von recht anspruchsvollem Umfang.

* Lüdenscheid. (Fluchtversuch im Tunnel.) Ein Lüdenscheider Polizeibeamter sollte ein 18jähriges Mädchen in eine Fürsorgeerziehungsanstalt in Marburg bringen und benutzte dazu die Eisenbahn. Im Werderholler Tunnel fiel das Mädchen durch ein Fenster aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge. Ein Beamter vom Fahrpersonal bemerkte dies und hielt den Zug im Tunnel halten. Inzwischen war dem Mädchen der Absprung gelungen. Es wurde von Bahnarbeitern aufgehalten und in den Zug zurückgebracht.

* Völkrop. (Aufklärung großer Eisenbahnräubereien.) Während der letzten Zeit wurden auf dem Reichseisenbahngelände der Strecke Völkrop—Süd umfangreiche Kohlen-, Holz- und Eisenbahnstücke ausgeführt. Auch das der Reichsbahn gehörige Gelände in Welheim wurde besonders stark von Dieben heimgesucht. Nach und nach gelang es der Völkroper Kriminalpolizei, Diebe und Helfer zu ermitteln. Es sind sechs Personen aus Völkrop wegen Diebstahls hinter Schloss und Riegel gebracht worden. Ferner wurden verhaftet die Lumpenhändler Heinrich Kamps und Emil Korkat, beide aus Essen, wegen gewerbmäßiger Hehlerei.

* Köln. („Schloffer-Ernt“ hat einen Plan.) Die Kriminalpolizei verhaftete den 68jährigen Einbrecher Ernst Dingen, der in seinen Kreisen unter dem Namen „Schloffer-Ernt“ bekannt ist. Er hat insgesamt 26 Jahre im Zuchthaus und in Gefängnissen zugebracht. Von seinem alten Handwerk konnte „Schloffer-Ernt“ jedoch nicht lassen. Die letzten Einbrüche, die Dingen vornahm, sind in Apotheken am Uiterlind und am Zillpicher Platz erfolgt, wo Dingen mit zwei Gefährten Kofain rauben wollte. Er wollte dieses Kofain im großen nach auswärts verschleusen. Zwischen Dingen und einer gewissen Bande von Schmugglern bestand der Plan, sämtliche Kölner Apotheken systematisch auf Kofain hin auszuräumen.

* Frankfurt, a. M. (Geflügelausstellung.) Die vom Bund deutscher Geflügelzüchter alljährlich veranstaltete nationale Geflügelausstellung findet in diesem Jahre vom 17. bis 19. Januar in Frankfurt statt. Während bisher die Ausstellungsorte alljährlich wechselten, soll nunmehr dazu übergegangen werden, die Ausstellung wechselnd nur in vier bis fünf Großstädten stattfinden zu lassen, die dazu besonders geeignet erscheinen. Man rechnet mit einer Besucheranzahl von 30 bis 40 000 Personen.

* Hanau. (Drei Jahre Gefängnis für einen jugendlichen Räuber.) Von einem abenteuerlichen Drang scheint der kaum 18 Jahre alte Schlosserlehrling Walter Brill aus Hanau befallen zu sein, der sich wegen erschwerter Raubes vor dem Erweiterten Schöffengericht Hanau zu verantworten hatte. Im März 1928 hatte er in Hanau einen Kaufmannslehrling mit einem Karloffestampfer niedergeschlagen, ihm eine Aktentasche mit 1200 Mark Lohngeldern entrisen und war flüchtig gegangen. Damals in Kiel festgenommen, war er vom Jugendgericht in Hanau zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Für fünf Monate erhielt er Bewährungsfrist. Am 13. Juni v. J. verübte er abermals einen Raubüberfall. Vor dem Gericht in Hanau ergab sich der Angeklagte, er sei Mitglied der internationalen Verbrecherbande „Die brennende Fackel“ und habe unter deren Einfluß gestanden. So gab er an, in Dresden an einem schweren Diebstahl beteiligt gewesen zu sein, in Hamburg in einer Kneipe einen Metzler angepöbeln zu haben. Dahingehende umfangreiche und auch kostspielige Ermittlungen durch die Staatsanwaltschaft führten zu keinem Ergebnis. In Anbetracht des jugendlichen Alters des Angeklagten wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt und auf eine Gefängnisstrafe von drei Jahren erkannt.

* Bonn. (Der Fall Richter.) Wie man hört, eilen die neuerdings aufgetauchten Meldungen über ein bereits beantragtes Wiederaufnahmeverfahren im Prozeß Dr. Richter den Tatsachen voraus. Wie von Rechtsanwalt Meyer II (Bonn), dem von den Angehörigen Dr. Richters beauftragten neuen Verteidiger, mitgeteilt wird, hat er bis heute noch keine Gelegenheit gehabt, in die Akten des Prozesses Einsicht zu nehmen, da zurzeit noch das Begnadigungsverfahren schwebt. Die mit dem angelegten Wiederaufnahmeverfahren verknüpften Ausführungen über das Gutachten des Professors Dr. Richter entsprächen mithin nicht den Tatsachen. Rechtsanwalt Meyer II erklärte, daß der Sachverständige Professor Flory (Würzburg) seinerzeit festgestellt habe, daß die drei typischen Erscheinungsformen des Strophantitoxes bei Frau Mertens nicht vorgelegen hätten. Es ist demgegenüber bemerkenswert, daß ja tatsächlich bei Frau Mertens kein Strophantidin gefunden worden ist, daß lediglich die übrigen Sachverständigen den Tod der Frau Mertens mit Strophantidin in Verbindung brachten, eine Tatsache, die um so mehr Glauben finden mußte, als feststeht, daß Dr. Richter in der Tat Strophantidin besaß.

* Aachen. (Der Schuß ins Fenster.) In der Kammerstraße erhielt eine Frau, die leidend am Fenster saß, plötzlich einen Schuß in den Kopf. Die Kugel war durch die Fensterscheibe gedrungen und kam aus den Nachbargärten, wo sich scheinbar halbwildige Burchen mit einer Waffe vergnügten. Der Täter wurde noch nicht ermittelt. Durch Operation konnte die Kugel entfernt werden.

* Trier. („Fürstlicher“ Funderlohn.) In einem Café fand eine Angestellte eine Geldbörse mit 1000 Mark Inhalt, die sie dem Inhaber des Betriebes zur Sicherstellung abgab. Erst einige Stunden später meldete sich eine Frau, die sich als Verliererin der Geldbörse ausgab. Sie war natürlich

Fern.

(Der Billigste
hiesigen Bürger-
ein Schriftstück vor-
ermittelt für 140
schlich wurde er zum
erklärte, daß
als solche ungültig
men.

würdiger Eisen-
ag löste sich in einem
in Kesseltwagen, der
ffigen Braun-
beniti, wodurch sich
des flüssigen Braun-
assieren von Bahn-
urden durch den um-
ten die Kleider run-
im Gesicht erheblich
tazahl Schadenerfah-
rden. Ueber die Ver-
ird zur Zeit zwischen
ang der Grube Treib-
ansprüche sind von

im Tunnel.) Ein
jähriges Mädchen in
rg bringen und bei
er Tunnel stieg das
der Fahrt befindlichen
merkte dies und ließ
ar dem Mädchen der
arbeitern aufgespalten

er Eisenbahn-
eit wurden auf dem
op-Süd umfangreiche
geführt. Auch das der
wurde besonders stark
gelang es der Bahn-
zu ermitteln. Es sind
als hinter Schloß und
verhaftet die Lumpen-
kat, welche aus Offen-

keinen Plan.)
igen Einbrecher Ernst
r Namen „Schloss-
Jahre im Zuchthaus
dem alten Handwerk
en. Die letzten Ein-
stehlen am Unierling
mit zwei Gefährten
stain im großen nach
und einer gewissen
an, sämtliche Räume
saurauben.

stellung.) Die
jährlich veranstaltete
diesem Jahre vom
Während bisher die
mummehr dazu über-
nur in vier bis fünf
au besonders geizig
Besucheranzahl von

gnis für einen
nem abenteuerlicher
hloßerlehrling Walter
ch wegen erschwerter
cht Hanau zu verant-
Hanau einen Kauf-
er niedergelassenen
gelbten entrisen und
festgenommen, war er
Jahre Gefängnis ver-
er Bewährungsfrist
einen Raubüberfall
ingelagte, er sei Mit-
de „Die brennende
anden. So gab er an,
beteiligt gewesen zu
Matrosen angeschossen
auch kostspielige Er-
ührten zu keinem Er-
ters des Angeklagten
igt und auf eine Ge-

Wie man hört, eilen
über ein bereits be-
zucht Dr. Richter den
Meyer II (Wonn).
auftragten neuen Ver-
noch keine Gelegenheit
zu nehmen, da zurzeit
Die mit dem ange-
Ausführungen über
er entsprechen mitlin
Meyer II erklärte, daß
sburg) seinerzeit fest-
heimungsformen des
ht vorgelegen hätten.
a tatsächlich bei Frau
den ist, daß lediglich
r Frau Mertens mit
Lafage, die um 10
daß Dr. Richter in

er.) In der Kammer
Fenster sah, plötzlich
ar durch die Fenster-
argärten, wo sich an-
er Waffe vergnügten.
rch Operation konnte

r Lohn.) In einem
mit 1000 Mark ge-
ur Sicherstellung ab-
sich eine Frau, die
b. Sie war natürlich

sehr erfreut, als sie von dem Hund hörte Sie gab ihrem Mann
der ehrlichen Forderung gegenüber mit einem Gelächersent von
— zwei Mark Ausdruck.

Die „angestrebten“ Kunden. Von einer Wiener Firma
war eine Anzahl Werberinnen eingestellt worden. Sie sollten
alle Familien besuchen, um für den von der Firma abzulehnen-
den Artikel Propaganda zu machen. Auch wurden Männer ange-
stellt, die die Werberinnen darauf kontrollierten, ob auch alle
Familien aufgesucht wurden. Das geschah in der Weise, daß
die Werberinnen beauftragt wurden, auf der Tür der besuchten
Familien beim Verlassen der Wohnung mit Kreide ein ver-
abredetes Zeichen zu machen. Der Kontrolleur brauchte dann
nur durch die Häuser zu gehen, um die Türen von außen zu
besichtigen. Diesem Verfahren widerstand sich eines der Mädchen
entschieden. Es wurde daraufhin ohne Einhaltung der Kündi-
gungsfrist entlassen. Beim Arbeitsgericht wurde von der Klä-
gerin geltend gemacht, daß das Untreten der Türen eine ge-
setzlich verbotene Maßnahme sei, die es ablehnen müsse. Es stellte
sich jedoch heraus, daß die Klägerin am gleichen Tage ander-
weitige Beschäftigung gefunden hatte. Sie hatte also keinen
Schaden gehabt und brauchte nicht entschädigt zu werden. So
blieb die Frage des Untretens offen; aber eine Entscheidung
würde hierin bei sonst anderer Sachlage doch wohl zugunsten der
Klägerin ausgefallen, denn der Vorstehende wies auf die Un-
gehörigkeit hin, die Türen durch Kreidestrich zu beschmier.

Unschuldig im Gefängnis gefessen? Nach einer Mitteilung
der Justizprokessstelle des Oberlandesgerichts hat das
Oberlandesgericht in Düsseldorf die vom Landgericht Elberfeld
beamtete Wiederaufnahme des Verfahrens des feinerzeit
wegen Sittlichkeitsverbrechens verurteilten Schuhmachers
Gramm aus Elberfeld angeordnet. Gramm wurde damals auf
Grund eines Indizienbeweises und der Aussage des angeblich
mißbrauchten, damals noch schulpflichtigen Mädchens zu acht-
zehn Monaten verurteilt, wovon der größte Teil bereits ver-
strichen wurde. Das Mädchen hat nunmehr bei seiner Vernehmung
in einer Meineidsangelegenheit zugegeben, daß von ihm feiner-
zeit falsche Aussagen gemacht worden sind.

Gesamtliquidation im Tabakgroßhandel. Vom Zentral-
verband Deutscher Großhändler der Tabakbranche e. V., Sitz
Leipzig, sind, veranlaßt durch die Neuordnung der Tabak-
steuer, eingehende Untersuchungen über die künftige Wirt-
schaftslage der Branche angestellt worden. Diese Unter-
suchungen haben ergeben, daß eine Existenz der Betriebe in
Zukunft nicht mehr möglich ist. Nunmehr haben sämtliche, dem
Zentralverband angeschlossene Firmen, da bisher alle Ein-
gaben an die Reichsregierung erfolglos geblieben sind, ihren
Arbeitnehmern die Liquidation angekündigt.

Raubmordversuch einer Magd. In Eisersdorf
(Kreis Olitz) verübte die 20jährige Magd Hedwig Weigert
einen Raubmordversuch an dem 68jährigen Renteneinpfänger
Lug aus Grafenort. Sie entriß ihm die Geldtasche mit seiner
kurz vorher erhobenen Rente in Höhe von 30 Mark und stürzte
ihn nach erbittertem Ringen von der Brücke in die Wiese. Zug-
wurde von Hinzukommenden aus dem Wasser gezogen. Das
Mädchen ist in das Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Tragödie in der Luft. Wie das englische Luftfahrt-
ministerium bekannt gibt, sind in Abu Sueir in Ägypten
zwei der vierten Flugausbildungsschule angehörenden Avro-
Flugzeuge in der Nähe von Abu Sueir zusammengestoßen und
abgestürzt. In jedem der Flugzeuge befand sich ein Pilotenoffizier
und ein Soldat. Die Besatzungen beider Flugzeuge wurden
getötet.

Der französische Schulkreuzer „Edgar Quinet“ verloren.
Ueber das Schicksal des auf Strand gelaufenen französischen
Schulkreuzers „Edgar Quinet“ verlautet aus O ran, daß die
Widerstandsfähigkeit des Fahrzeuges von Augenblick zu Augen-
blick geringer wird. Admiral Bouis stattete dem Fahrzeug einen
letzten Besuch ab und telegraphierte darauf dem Kriegsminister,
daß das Schiff als verloren angesehen werden müsse. Eine
Untersuchungskommission aus Toulon unter Leitung eines Kon-
teradmirals traf in O ran ein.

Zunahme der englischen Arbeitslosen. Die Zahl der
englischen Arbeitslosen hat in den letzten zwei Wochen des ver-
gangenen Jahres eine außerordentliche Steigerung erfahren. Der
gestern abend veröffentlichte Bericht läßt erkennen, daß die Zahl
der Erwerbslosen in England in der Zeit vom 16. bis 30. De-
zember 1929 eine Zunahme um 206 643 Personen erfahren hat.
Die Gesamtzahl der Unbeschäftigten stellt sich nach den letzten
Angaben auf 1 510 200 Personen.

Explosion in einer Karbidfabrik.

Durch ausströmende Masse drei Arbeiter schwer verbrannt.

Nach einer Meldung aus Halle ereignete sich in der Kar-
bidfabrik des Ferro-Werkes zu Müdenberg am Karbidofen ein
Explosionsunglück, bei dem drei Mann der Belegschaft schwere
Brandwunden erlitten. Sie wurden in das Krankenhaus nach
Saachhammer gebracht. Ein vierter Mann kam mit leichteren
Verletzungen davon.

Das Unglück entstand dadurch, daß beim Abfüllen eines
Karbidofens die Masse so schnell herauskam, daß die am Ofen
beschäftigten Arbeiter sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen
konnten.

Große Ueberschwemmung in Sardinien.

Folgeschwerer Erdrutsch. — Zwei Dörfer von der Umwelt
abgeschnitten.

Ueber Sardinien hat sich ein heftiges Unwetter entladen,
das schweren Schaden verursachte. Besonders betroffen ist die
Umgebung von Uta, wo weite Strecken überschwemmt sind.

Zwei Dörfer sind von der Umwelt völlig abgeschnitten. Von
dem Wasserbeich wurden 70 Meter abgeschwemmt. Soviel bis-
her bekannt ist, sind jedoch keine Menschenopfer zu beklagen. In
Serramanna und Uta sind infolge der Ueberschwemmungen
mehrere Häuser eingestürzt. Die Spitzen der Provinz haben sich
sofort an den Ort der Ueberschwemmung begeben, um die Hilfe-
leistungen zu leiten.

Bei Sorrent am Golf von Neapel wurden mehrere
Häuser von einem Erdrutsch niedergedrückt. Zu-
fälligerweise befand sich nur eine einzige Frau während des
Unglücks auf dem betreffenden Grundstück. Sie wurde als Leiche
geborgen. Aus den Tälern der Provinz Piemont wurde heftiger
Schneeefall gemeldet.

Festgesellschaft von Räubern überrumpelt.

Hervorragende Persönlichkeiten gefesselt und entführt.

Einer Meldung aus Schanghai zufolge überfielen Banditen
in Futschau eine größere Gesellschaft, die an einem Festessen
mit Regierungsvertretern teilnahm.

Der Oberkommandierende der chinesischen Marine, Tang-
schunshuang sowie der Zivilgouverneur der Provinz Futschien wur-
den neben weiteren fünf Regierungsvertretern gefesselt und ent-
führt. Die Gäste wurden inzwischen mit Revolvern in Schach
gehalten. Während Tangschunshuang nach einem Dorf in der
Nähe von Futschau gebracht wurde, wurden die anderen Ge-
fangenen auf den Fluß Minliang abtransportiert.

Neueste Nachrichten.

Auch eine Nahe-Brücke wird geopfert.

Koblenz, 10. Jan. Die Arbeiten zur Entmilitarisierung der
Rheinstraße Bad Münster am Stein-Obernheim sind zum
größten Teil durchgeführt. Nach Beseitigung der Weisanlagen
wird als letzte Aufgabe jetzt auch noch die über die Nahe
führende Brücke abgebrochen.

Montag Ausreise der „Emden“.

Berlin, 10. Jan. Die Ausreise des Kreuzers „Emden“ nach
Mittelamerika findet erst am Montag, den 13. Januar, statt.

Wegen Unterschlagung verhaftet.

Gießen, 10. Jan. Der Bankier Wilhelm Bachmann, In-
haber der Firma Bachmann und Schäfer, wurde auf Anord-
nung des Untersuchungsrichters beim Landgericht der Provinz
Oberhessen verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.
Bachmann wird der Untreue und Unterschlagung von Wert-
papieren, die ihm von Kunden zur Durchführung der Auf-
wertung zu treuen Händen übergeben worden waren, beschuldigt.

Großes Schadenfeuer.

Bad Nauau a. d. L. In der Stadt brach ein schweres
Schadenfeuer aus. In der Heil- und Erziehungsanstalt
Scheuern war in einem Vorratsgebäude ein Brand ausge-
brochen. Die herbeigeeilten Feuerwehren konnten ein Ueber-
greifen des Feuers auf die Nachbargebäude verhindern, so daß
nur das Vorratsgebäude den Flammen zum Opfer fiel. Neben
reichen Erntevorräten wurden auch 300 Zentner Hafer ver-
nichtet. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch unbekannt.

Verhaftung.

Eggen, 10. Jan. Oekonomierat und Oberstudiendirektor
Karl Henker, Direktor der Kreisadlerbauschule der Pfalz, wurde
wegen Veruntreuungen im Amt verhaftet. Es soll sich um eine
Summe von 54 000 Mark handeln.

Nachruf.

Unnerwartet starb am Sonntag, den 5. Jan.
ds. Jrs., der

Landwirt

Christian Lange

in Womelsdorf.

Er war Mitbegründer unserer Genossenschaft
und stets eifrig mitarbeitendes und eifertwilliges
Mitglied. Er stellte seine Arbeit und sein
Wissen, mit einem Wort seine ganze Kraft,
stets in den Dienst unserer guten Sache, von
deren Segen und Nutzen er fest überzeugt war.

Als Aufsichtsratsmitglied und Vertrauens-
mann seines Bezirkes hat er in vorbildlicher Weise
bis an sein Ende gewirkt und seinen Posten stets
voll und ganz ausgefüllt. Seine Mühe war
ihm zuviel und kein Gang zu schwer, den er
im Dienste unserer Sache unternahm.

Nach Gottes Rathschluß war seine Zeit früher
abgelaufen, als wir gehofft, so daß wir ihn
schmerzlich vermissen werden. Er soll uns un-
vergessen bleiben und ruhen in Frieden.

Wittgensteiner

Ein- und Verkaufsgenossenschaft
Der Vorstand.

Weidenhausen, den 9. Januar 1929.

Mein

Inventur-Ausverkauf

beginnt Montag, den 13. Januar.

Große Warenposten nur bester Qualität gelangen zu den denkbar
günstigsten Preisen zum Verkauf, sodaß ich auch diesmal in
der Lage bin, den Wünschen meiner verehrten Kundschaft
in jeder Hinsicht gerecht werden zu können.

Auf Schmidt'sche Wolle, Restbestände in Kleiderstoffen, **20% Rabatt**
sowie auf Anzüge und Mäntel gewähre ich
auf Kurzwaren **10% Rabatt**

Versäumen Sie daher nicht, die Vorteile, die Ihnen mein diesjähriger
Inventur-Ausverkauf bietet, restlos auszunutzen

Fritz Vomhof, Erndtebrück

Lichtspiele „Westf. Hof“
Laasphe

Sonntag, den 12. Januar
nachmittags 4 1/4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr

Der spannendste und verwegenste Film der Spielzeit

Der Hund von Baskerville

Eine ganz neue Bearbeitung und Aufnahme aus 1929, nach dem berühmten Detektiv- u. Kriminalroman des Meisterdetektiven **Sherlock Holmes**.

Das Mordrätsel — Der Geisterhund — Das Grauen im Schloß von Baskerville — Der geheimnisvolle Fund im Sumpfe — Der Teufelswolf — — — — — Ist's Hund, ist's Mensch?

Der Königssee
Bilder von unbeschreiblicher Naturschönheit. Der schönste Bergsee der gesamten Alpenwelt, überragt von den schneebedeckten Gipfeln der Steinriesen.

Das lustige Beiprogramm
Bobby unter Räubern
Das Muttersöhnchen im Kampf um 10000 Mark

Vortrag in Laasphe am Sonntag, den 11. Jan., 8 Uhr abends im Hotel „Westfälischer Hof“, P. Fuchß.

In Biedenkopf am Sonntag, den 12. Januar, 4 Uhr nachmittags im Gasthof Bühl.

Ueber das Thema:
Zu Eigenheim u. Eigentum

spricht Volkswirt Paul Janjohn, Frankf. a. M. für die „Selbsthilfe der Arbeit“, Frankf. a. M. Frankenallee 4.

5%ige unkündbare Baudarlehen nach nur halbjähriger Mindestwartefrist. Auch für Hypothekenablosungen usw.

Eintritt frei!

Eingelaufränfte durch Robert Schreiber, Laasphe, Wallstraße 5.

Bekanntmachung.

Wir erinnern an die pünktliche Zahlung der am 15. ds. Mts. fällig werdenden **Grundvermögens- und Hauszinssteuer** bis einschl. Januar und **Handwerkskammerbeiträge** 1. und 2. Rate, sowie an die **umgehende Entrichtung** der am 6. Januar fällig gewordenen **Feuerversicherungsbeiträge**.

Laasphe, den 9. Januar 1930.
Die Stadtkasse: **Sahn.**

Wilhelm Bald
Steuerberater
Erndtebrück
Fernsprecher Nr. 95

Einrichtung von Buchführungen nach jedem gewünschten System. Beitragen rückständiger Buchführungen. Bilanzierungen, Revisionen. Uebernahme von Buchführungs- und Steuerarbeiten gegen niedriges Abonnement.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Samstag, den 11. Januar.

6.30: Wetterbericht und Zeitangabe, anschließend Morgengymnastik; 11.15—11.45 Schulfunk: Französisch; 13.00: Werbelongert; 13.15: Schallplattenkonzert: Spaß muß sein! 14.15 von Stuttgart: Jugendsunde; 15.00 von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters; 17.00: Uebertragung aus dem Pavillon Excelsior Stuttgart: Tanztee der Kapelle Charly Moschad; 18.05: „Der Ernst der wirtschaftlichen Lage“, Vortrag von Stadtrat Dr. Linje; 18.35: „Der Wert der Wissenschaft“, Vortrag von Dr. Heinrich Ritzmann; 19.05: Spanischer Unterricht; 19.30 Franz Haus mit seinen zehn Rhythmhonkern; 21.00: Herr Schiebermann gibt sich die Ehre... Operette in einem Aufzuge, Musik von Jacques Offenbach; 22.15: Nachrichtendienst; 22.45 von Kassel: Winterabend; 24—1.00 aus dem Café Kiefer, Saarbrücken: Tanzmusik der Kapelle Bernard Gila.

F. C. Laasphe
Heute abend
Spielausschuß- u. Spielerziehung
der 1. und 2. Mannschaft.
Der Vorstand.

Suche für meinen kleinen Haushalt, 3 Pers., fleißiges, ehrliches
Mädchen.
Frau Gustav Faber, Metzgerei, Netphen b. Siegen.

Möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Laasphe, Feldstraße 11.

Freude am Bild
Freude am Wort
Westermanns Monatshefte

Jedes Heft nur zwei Mark
Abnahme-Zahlung der Gebühren

Westermanns Monatshefte sind in ihrem Inhalt, ihrer Bilschönheit und Farbendruckkraft die schönsten und mit dem besten Preis von 2 Mark die billigste Zeitschrift dieser Art.
Probeheft kostenlos

Wir senden Ihnen ein Heft dieser schönen Zeitschrift kostenlos, gegen Einsendung dieser Kuponkarte und 30 Pf. in Marken für Porto & als Sonderbeilage „Westermanns Monatshefte, Atlas-Karten“ ohne Erhöhung des Bezugspreises.
© Verlag von „Westermanns Monatsheften“, Braunschweig

Maler- und Anstreicherlehrling
per sofort gesucht.
R. Kämmerer,
Laasphe.

Obstbäume
Heckenpflanzen
Koniferen
Rhododendron
Stauden
Rosen

liefert in bester Qualität
A. Schimmelpfennig
Gartengestaltung, Baumschule,
Kassel, Germaniastraße 1/2
Fernsprecher 4798
— Befähigung erbeten —

Färberei,
chem. Reinigung,
Plättchenpresserei
von
Wilh. Schneider,
Werleburg
färbt und reinigt alles.
Trauerfachen werden in kürzester Zeit ausgeführt.

Annahmestellen:
Laasphe:
E. Schröder, Gutgeschäft.
Erndtebrück:
C. Balb, Schneidermeister.
Feudingen:
Reinh. Müller

Sämtl. Druckfachen
liefert preiswert
Buchdruckerei E. Schmidt
Laasphe.



Sichern
Sie sich den Löwen-Anteil!

Sind Sie bei den Ersten, holen Sie sich das Beste aus unserem **Inventur-Ausverkauf**

Welche Ansprüche Sie auch stellen, welche Erwartungen Sie auf ihn setzen: er wird alles weit übertreffen!

Beispiellos ist seine Billigkeit, beispiellos sind seine ungeheuren Warenmengen!

Er enthält viele Sonderangebote, Mode-Artikel, die bis 75 Prozent herabgesetzt sind!!! Ferner große Sonderposten leicht angestaubter Waren zu Bruchteilen früherer Preise!!!

Jeder schädigt sich selbst, der sich solche greifbaren Vorteile entgehen läßt! Wir sind sensationell billig — denn wir müssen unbedingt

Räumen! Räumen!

Darum Montag, den 13. Januar auf zum

Inventur-Ausverkauf
HEITZ
SIEGEN AM MARKT

Beachten Sie morgen unsere 4seitige Sonder-Zeitung!

Erstcheinung und Ge...
Strofon...
Marbur...

Numm...

Die...
Entlastung...
88,4 Prozent...

Aus...
gibt sich, da...
November...
Schuld ist...

Die...
scheiden des...
infolge Art...
Dr. Rastl...
Posten nicht...
terbundsrat...

Zu...
Geheimtun...
Preußen zu...
der aus für...

Zu...
Zusammenf...
zuge Droht...
Beamten g...
trieb die St...

Da...
eine große...
ein Waffens...
Kräfte auf...

Was...
In...
krafttreten...
war dieses...
1920 wurde...
dem franzo...
getauscht. I...

Schmer...
Daten gebe...
alleinige S...
uns nicht...
wie sich j...
Bolt aussp...
deutlich e...
sehen entri...
erinnern. I...
zöhlischen...
sprechen, d...
die Repere...
lichen Opfe...
hohen Trü...
erlegt hat...

Schon...
uns Frank...
von 14 500...
Menschen...
als ihre W...
liche Weber...
Kassache...
erzeugung...
Verfallens...
bietet" e...
geschaffen...
vom R...
meter Umf...
Die wertbe...
dem franzo...
Deutschland...
rücklaufen...
Maimeb...
Vertrag v...
wiederum...
Bodens un...

Noch f...
pakt. Man...
wenig an...
deutschen...
mit einem...
tionen sein...
im Osten...
„Korridor“...
einen Zug...
dadurch vo...
deutschen...
ben und P...
andere den...
Memelgeb...
an Litauen...
46 000 Qu...
300 Quad...
floraker un...
meter mit...
Danzig her...
ebenfalls d...